

Buch, Presse und andere Druckmedien

Margreth Lünenborg, Katharina Fritsche, Annika Bach: Migrantinnen in den Medien. Darstellungen in der Presse und ihre Rezeption

Bielefeld: transcript 2011 (Critical Media Studies, Bd. 7), 176 S., ISBN 978-3-8376-1730-6, € 19,80

Das Thema ‚Migration‘ wird seit Thilo Sarrazins *Deutschland schafft sich ab* (2010) wieder verstärkt öffentlich diskutiert. Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtungen ist sie schon sehr viel länger und hat insbesondere in den Kultur- und Medienwissenschaften produktive Forschungsfelder entstehen lassen, die sich mit der Repräsentation von Migrantinnen und Migranten in medialen Produkten befassen. Diese Migrationsforschung erschließt diskursive Strategien und Mechanismen, mit denen die Migrantinnen und Migranten auch heute zumeist noch für identitätspolitische Zwecke instrumentalisiert werden.

Die Autorinnen Margreth Lünenborg, Katharina Fritsche und Annika Bach nehmen vor diesem Hintergrund journalistische Genres der Tagespresse in den Blick und untersuchen diese mittels qualitativer Inhaltsanalyse insbesondere auf die Darstellung von *Migrantinnen* – eine Perspektive, die in der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft bislang zu kurz kam. Die Autorinnen sehen „Bedeutungsgenerierung zwischen Medienproduktion, Medieninhalt und Rezeption als

ein komplexes Geflecht von Wechselwirkungen“ (S.22), weshalb die Studie nicht nur eine Inhaltsanalyse beinhaltet, sondern auch eine Rezeptionsanalyse sowie eine Reflexion der „gesellschaftspolitischen Konsequenzen“.

Im ersten Kapitel der Studie arbeiten die Autorinnen das interdisziplinäre Feld der Migrationsforschung auf und setzen dieses in Bezug zu Medienproduktion, medialer Repräsentation und Medienrezeption gleichermaßen. Sie rekurrieren auf Konzepte aus Sozial-, Kultur- und Medienwissenschaften und legen nachvollziehbar dar, dass systematische (empirische) Studien zur printmedialen Repräsentation von Migrantinnen und deren Lebensentwürfen bislang fehlen. Im zweiten Kapitel wird die „Berichterstattung von fünf Tageszeitungen in jeweils einem Monat der Jahre 2005 bis 2008“ (S.43) auf ihre formale Strukturierung wie auch auf inhaltliche Dimensionen hin sehr differenziert erfasst. Neben vielen beachtenswerten Teilergebnissen (etwa zu sprachlichen Mustern der Berichterstattung *über* die Migrantinnen), abstrahiert die Analyse (mittels Kodierung) Themenfelder und sechs mediale Images (Typen) von Mig-

rantinnen. Einer der zentralen Befunde der Autorinnen lautet diesbezüglich, dass die Berichterstattung zwar vielfältige Deutungsmuster aufgreife (vgl. S.106), stereotype Darstellungsweisen der „Integrationsbedürftigen“ oder des „Opfers“ jedoch als Stereotype deutlich präsent blieben (vgl. S.81-83). Im dritten Kapitel werden die Ergebnisse einer auf sechs Diskussionsrunden in Fokusgruppen basierenden Rezeptionsanalyse vorgestellt, die die Ergebnisse der Inhaltsanalyse mit der Selbstwahrnehmung von Migrantinnen abgleicht. Hierdurch können die Autorinnen Prozesse der Identitätsaushandlung empirisch belegen: „Einerseits bildet es [das Medienbild] das Repertoire, aus dem Erwartungen und Zuweisungen der deutschen Mehrheit geschöpft werden. Andererseits stellt es für die Migrantinnen einen Referenzrahmen dar, innerhalb dessen sie ihre kulturelle Platzanweisung erleben“ (S.125). Im vierten Kapitel leiten die Autorinnen schließlich Impulse für gesellschaftliches und politisches Handeln ab.

Die vorliegende Studie verortet sich im Kontext der Migrationsforschung und greift einschlägige theoretische Konzepte bei der Auswertung gezielt auf. Hierdurch wird sie weitreichend anschlussfähig und bietet weiterer medien- und kulturwissenschaftlicher Forschung eine empirische Grundlage. Durch die Berücksichtigung der Verbundenheit und des Zusammenwirkens verschiedener Differenzkategorien (vgl. S.16-17) gelingt den Autorinnen eine sehr differenzierte Analyse, die mediale Kommunikationsprozesse umfassend

berücksichtigt und aufeinander bezieht. Insbesondere die Perspektive auf Migrantinnen überzeugt und die vielfältigen Teilergebnisse sowie die Abstraktion von Themenfeldern, Typologien, sprachlichen und visuellen Strategien können bekannte kultur- und medienwissenschaftliche Thesen in Bezug auf Stereotypisierung, Alteritätskonstruktion (*Othering*) und diskursive Reproduktion von Differenzen stützen bzw. erweitern.

Kritisch anzumerken ist, dass die Studie sich zahlreiche Leitfragen gibt, die es erschweren, eine übergeordnete, konkrete Zielsetzung auszumachen. Aus diesem Grunde wirkt die Rezeptionsanalyse stellenweise auch etwas unverbunden neben der Inhaltsanalyse stehend, da der Fokus im dritten Kapitel auch in Richtung interkultureller Kommunikationsprozesse ausgeweitet wird. Dort fehlen teils auch weiterführende Interpretationen der Ergebnisse, die über einen Rückbezug auf die Theorie des ersten Kapitels hinausgehen (z.B. S.123). Hiermit ist eine Schwäche der Studie (aus mediensemiotischer Sicht) benannt, die zwar eine sehr differenzierte Auswertung des ausgewählten Materials vornimmt, die Ergebnisse aber zum Teil nicht diskutiert. Das betrifft insbesondere die mediale Konstruktion von Wirklichkeit, auf die sich die Studie zwar immer wieder bezieht, diese aber in der Analyse nur bedingt berücksichtigt (z.B. S.18, 126, 140-141). Zielführend wäre es daher gewesen, die Forschung zu fiktionalen Migrationsnarrationen (‚Migrationsfilm‘ und ‚Migrationsliteratur‘) intensiver zur

Kenntnis zu nehmen, die die in der Studie herausgearbeiteten Themenbereiche und Typen ebenfalls kennt und deren kulturelle wie mediale Konstruktion analysiert. Hierdurch hätten die Typen noch besser gefasst und in Beziehung gesetzt werden können. Das Kodierbuch erscheint schließlich insofern zu eng, als es die Erfassung von Diskurskoalitionen und transdiffernten (d.h. binäre Zuordnungen dekonstruierenden) Phänomen nicht erlaubt.

Die Kritikpunkte schmälern die Leistung des vorliegenden Titels aber nur geringfügig, der insbesondere durch die Inhaltsanalyse überzeugt. Insofern ist die Studie ein kritischer Beitrag zur Migrationsforschung, der sich wegen des gut informierten Theorieteils sowohl als Einführung wie auch als Ausgangspunkt für weitere disziplinäre und interdisziplinäre Forschung eignet.

Stefan Halft (Passau)

Hinweise auf künftige Rezensionen

Björn Bohnenkamp: *Doing Generation: Zur Inszenierung von generationeller Gemeinschaft in deutschsprachigen Schriftmedien*. Bielefeld: transcript 2011, 312 S., ISBN 978-3-8376-1836-5, € 33,80

Thomas Birkner: *Das Selbstgespräch der Zeit. Die Geschichte des Journalismus in Deutschland 1605–1914*. Köln: Herbert von Halem 2012, 429 S., ISBN: 978-3-86962-045-9, € 30,-

Marc Jan Eumann: *Der Deutsche Presse-Dienst. Nachrichtengenerierung in der britischen Zone 1945-1949. Die Geschichte einer Medieninstitution im Nachkriegsdeutschland*. Köln: Herbert von Halem 2012, 252 S., ISBN: 978-3-86962-055-8, € 26,-

Constanze Herweg: *Medizin in Wort und Bild im Reportage-Magazin GEO*. Münster 2011, 222 S., ISBN 978-3-643-10331-4, € 24,90

Cordula Nitsch: *Journalistische Realität und Fiktion. Eine empirische Analyse des Fernsehjournalismus in deutschen und US-amerikanischen Romanen (1970-2005)*. Köln: Herbert von Halem 2011, 336 S., ISBN: 978-3-86962-040-4, € 32,-